



**Landesstelle für Suchtfragen
Schleswig-Holstein e.V.**

**FACHAUSBILDUNG ZUM
BETRIEBLICHEN
SUCHTKRANKENHELFER
2017**

Anmerkung:

In der Broschüre wird nachfolgend die männliche Geschlechtsform verwendet. Selbstverständlich bezieht diese die weibliche Form mit ein. Auf die Verwendung beider Geschlechtsformen wird lediglich mit Blick auf die bessere Lesbarkeit des Textes verzichtet.

Sehr geehrte Betriebsleiter, Mitarbeiter im sozialen Dienst, Betriebsräte, Arbeiter und Angestellte,

betriebliche Suchthilfe in mittleren und großen Betrieben ist heute vielerorts bekannt, anerkannt und in vielen Firmen verbreitet.

Das BKE bietet seit über 40 Jahren freiwillige Suchthelperlehrgänge an.

1999 hat sich der Verband dazu entschieden, sich konzeptionell den von der GVS (Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe) und von der Landesstelle für Suchtfragen (LSSH) erarbeiteten Grundsätzen für die betriebliche Suchthilfe anzuschließen.

Zusammen mit der LSSH wurde ein mehrfach erweitertes Ausbildungskonzept erarbeitet. Auf dessen Grundlage wurden inzwischen weit über 150 betriebliche Suchtkrankenhelfer ausgebildet. Mit dieser Ausbildung werden vor allem mittlere und große Betriebe der freien Wirtschaft, vornehmlich in Schleswig-Holstein, angesprochen.

Das in der Zielsetzung und Durchführung angebotene Fortbildungsprogramm hat sich in den letzten Jahren geändert, erweitert und den Bedürfnissen der Firmen angepasst.

Die referierenden Ausbilder sind ausschließlich Mitarbeiter aus Suchtberatungsstellen, professionelle betriebliche Suchthelper, Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung, des Gesundheitswesens, Suchtreferenten der Suchtselfsthilfeverbände und der LSSH.

Durch den Einsatz der ausgesuchten Referenten entsteht eine nützliche Vernetzung zwischen den Betrieben mit ihren Suchthelfern, den Ange-

boten der professionellen Suchthilfe und den Wirkungskreisen der Suchtselbsthilfeverbände. Mit dem vorliegenden überarbeiteten Konzept unseres 14. Lehrganges kommen wir den Bedürfnissen der betrieblichen Suchthilfe entgegen.

Mit der Ausbildung leisten wir einen Beitrag für ein gesundes und effektives Arbeitsklima. Wir würden uns freuen, wenn Sie unser nachfolgendes Angebot zur Teilnahme an der Ausbildung überzeugt.



Lando Horn
Landesvorsitzender des BKE
Landesverband Schleswig-Holstein e.V.



Björn Malchow, M.A.
Referent betriebliche Suchthilfe
Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein e.V.

Suchtprävention im Betrieb	6
Inhalte und Ziele der Ausbildung	7
Voraussetzungen für die Teilnahme	8
Dauer und Ablauf der Qualifikation	9
Kosten	11
Themenkatalog der Grundausbildung	12
Themenbausteine 1-9	14
1 Praxis: Entgiftung / Entwöhnung	15
2 Illegale Drogen & Cannabis	16
3 Nicht stoffgebundene Suchtformen am Beispiel Glücksspiel	17
4 Gesprächsführung	18
5 Stressbewältigung, Burn Out	19
6 Mobbing am Arbeitsplatz, Konflikt- management	21
7 Essstörungen / Gesunde Ernährung	23
8 Supervision / Fallarbeit	24
9 Zwischen Mediennutzung und Medien- abhängigkeit	25
Vorgesetztenschulung und Abschlusskolloquium	26
Nachbereitung / Fallarbeit	27

Suchtprävention ist eine Maßnahme der betrieblichen Gesundheitsförderung. Gesundheitsförderung umfasst eine ganze Reihe von Zielen: es geht um die Gesunderhaltung der Beschäftigten, um Hilfestellungen bei Suchterkrankungen und Suchtgefährdungen und nicht zuletzt um die Erhöhung der Arbeitssicherheit sowie die Verbesserung der Qualität von Produktion und Dienstleistungen.

Dementsprechend ist der Bedarf an Fort- und Weiterbildungsangeboten vielfältig. Es sind Angebote gefordert, die sowohl fachliche als auch persönliche Kompetenzen stärken, um neuen Aufgaben und damit verbundenen Rollen gerecht zu werden. Die Rolle des betrieblichen Suchtkrankenhelpers umfasst ein breites Aufgabenfeld, dem das Qualifizierungsangebot in umfassender Weise nachkommt. Spezielle Aspekte der Gesundheitsförderung wie etwa Methoden zur Gesprächsführung oder Wissen zu Themen wie illegalen Drogen, Betriebliches Eingliederungsmanagement oder psychische Störungen am Arbeitsplatz werden im vorliegenden Angebot genauso berücksichtigt, wie vielseitig zu nutzende Qualifikationen- etwa zum Thema Moderations- und Präsentationstechniken.

Das vorliegende Angebot stellt ein Baukastensystem dar und bietet bei den Themenbausteinen die Möglichkeit, für den Betrieb besonders relevante Themenkomplexe auszuwählen. Nicht nur für betriebliche Suchtkrankenhelper, sondern auch für Mitarbeiter, die am Prozess der betrieblichen Gesundheitsförderung beteiligt sind, stellen die einzelnen Themenbausteine einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des betriebsinternen Gesundheitsmanagements dar.

Hinweis:

- ▶ Bei Inhouse-Veranstaltungen kann die Fachausbildung auch nach den individuellen Wünschen des Betriebes ausgerichtet werden

Die nebenamtlichen betrieblichen Suchtkrankenhelpfer sind eine der Säulen erfolgreicher Gesundheitsvorsorge für das Problem der Suchterkrankungen im Betrieb. Sie ergänzen die differenzierte und umfassende ambulante und stationäre Suchthilfe sowie auch mögliche private Hilfesysteme wie beispielsweise die Familie. Betroffene werden so von der Motivation, eine Therapie in Anspruch zu nehmen, über die Behandlung bis in die Nachsorge auf sinnvolle Weise begleitet. Ziel der Qualifizierung ist es, der Rolle des Suchtkrankenhelpfers Glaubwürdigkeit und Fachkenntnis zu vermitteln, um die Akzeptanz bei Betroffenen und Personalverantwortlichen zu fördern.

Die Ausbildung beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- ▶ Basiswissen über Suchtstoffe (Beschreibung und Wirkungsweisen)
- ▶ Umfassende Kenntnisse über Verläufe von Suchterkrankungen
- ▶ Gesellschaftliche Hintergründe von Sucht
- ▶ Konzepte betrieblicher Suchtkrankenhilfe
- ▶ Die Rolle der/des Helfenden
- ▶ Therapiemöglichkeiten in ambulanten und stationären Einrichtungen
- ▶ Grundlagen und Training von Gesprächsführungstechniken
- ▶ Grundkenntnisse im Bereich Arbeitsrecht
- ▶ Kenntnisse über Gesundheit am Arbeitsplatz
- ▶ Kenntnisse über betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) und Betriebsvereinbarungen

Wichtige Voraussetzung für ein Vertrauensverhältnis zwischen Hilfesuchendem und Helfendem ist eine stabile Grundhaltung der Helfenden. Diese geht von einer klaren persönlichen Position, Differenzierungsfähigkeit und einem sachlich ausgewogenen Verhältnis von Distanz und Nähe im Hilfeprozess aus. Deshalb werden für die Teilnahme an der Fachausbildung folgende Voraussetzungen benannt:

Objektive Voraussetzungen:

- ▶ Ein Mindestalter von 25 Jahren
- ▶ Bei Betroffenen eine mindestens zweijährige Abstinenz

Individuelle Voraussetzungen:

- ▶ Aktive Mitwirkung im Programm
- ▶ Kontaktfähigkeit und Differenzierungsfähigkeiten
- ▶ Psychische und physische Belastbarkeit
- ▶ Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit eigenen Möglichkeiten und Grenzen
- ▶ Regelmäßige Teilnahme am gesamten Ausbildungsprogramm
- ▶ Akzeptanz betrieblich vorgegebener Bedingungen

Formale Voraussetzungen:

- ▶ Das Vorliegen einer Kostenbürgschaft oder die vollständige Zahlung der Ausbildungskosten
- ▶ Die Freistellung für die Teilnahme an der Fachausbildung

Die Qualifizierung zum nebenamtlichen betrieblichen Suchtkrankenhelper umfasst insgesamt 158 Stunden.

Basis der Ausbildung ist die „Grundqualifikation“ - Betriebliche Suchtkrankenhilfe mit insgesamt zwölf Unterrichtseinheiten. Diese werden in vier Basisblöcken angeboten, welche jeweils drei Tage umfassen.

Die Grundqualifikation vermittelt die Grundlage der erforderlichen Sachkenntnis.

Zum Abschluss der zwölf-tägigen Grundqualifikation werden den Auszubildenden Teilnahmebescheinigungen ausgehändigt.

Um jedoch das vollständige Zertifikat zum betrieblichen Suchtkrankenhelper zu erlangen, müssen neben der zwölf-tägigen Grundqualifikation, dem Abschlusscolloquium und der Nachbereitung, mindestens sieben vertiefende Themenbausteine besucht werden.

Diese finden jeweils als ganztägige Seminare statt und sind frei wählbar. Nach Belegung aller geforderten Themenbausteine und erfolgreicher Beendigung des Lehrgangs erfolgt die Zertifikatsübergabe zum nebenamtlichen betrieblichen Suchtkrankenhelper.

Die Ausbildung wird durch einen Themenbaustein für die jeweilige Personalleitung der Teilnehmenden zum Thema „Personalführung und betriebliche Suchthilfe“ ergänzt.

Ein weiterer fester Bestandteil der Ausbildung ist die Nacharbeitung/Fallarbeit, der vier Monate nach Abschluss der Ausbildung stattfindet. Hier werden aktuelle Fälle bearbeitet und es besteht die Möglichkeit zur Supervision der Tätigkeit als betrieblicher Suchtkrankenhelper.

Die Teilnahme an den Themenbausteinen ist auch separat möglich, d.h. sie können als freie Angebote und ohne die Verpflichtung, die Ausbildung zum betrieblichen Suchtkrankenhelper zu absolvieren, besucht werden. Bei einem späteren Entschluss zur Teilnahme an den Grundbausteinen werden die zuvor besuchten Kurse anerkannt, sofern sie nicht länger als fünf Jahre zurückliegen.

Alle Blöcke der Grundqualifikation werden von professionellen Fachkräften mit langjähriger Erfahrung in der Suchthilfe geleitet.

Auch die Themenbausteine werden von speziell ausgebildeten Fachreferenten/- innen angeboten.



Die Kostenübersicht veranschaulicht die Teilnahmegebühren für einzelne Bausteine des Qualifizierungsbangebots zum betrieblichen Suchtkrankenhelfer.

Es können folgende Kosten in Rechnung gestellt werden:

- ▶ Grundqualifikation (Zwölf Unterrichtstage) einschließlich Verpflegung und Übernachtung 2.185,00 €
- ▶ Für die gesamte Qualifikation (Basisqualifikation, sieben Themenbausteine, Abschlusscolloquium und Nachbereitungsseminar) einschließlich Verpflegung, Übernachtung und Seminarmaterialien: 3.400,00 €
- ▶ Für zusätzlich gebuchte Themenbausteine innerhalb der Gesamtausbildung einschließlich Verpflegung, Übernachtung und Seminarmaterialien: 135,00 €
- ▶ Für einzeln gebuchte Themenbausteine einschließlich Verpflegung, die unabhängig von der Grundqualifikation oder der gesamten Qualifikation gebucht werden: 170,00 €
- ▶ Bei zusätzlicher Beschaffung von Übernachtungsmöglichkeiten sind wir gern behilflich.

Die Grundqualifikation kann auch ohne Übernachtung gebucht werden.

Die Teilnahmegebühren reduzieren sich dann nach den geltenden Tarifen der Tagungshäuser.

Bei Rücktritt und Umbuchung bis zu der sechsten Woche vor Seminarbeginn erheben wir eine Bearbeitungsgebühr von 10,00 €. Bei späteren Abmeldungen erfolgt eine Rückzahlung der Teilnahmegebühr – abzüglich 20,00 € Bearbeitungsgebühr – nur dann, wenn Ihr Platz anderweitig vergeben werden kann. Bei Abbruch eines Seminars wird die Teilnahmegebühr nicht erstattet.

Im folgenden Verlauf werden die Themen- schwerpunkte der Grundqualifikation darge- stellt. In jeweils vier dreitägigen Seminaren werden Grundkenntnisse zur Ausübung des Am- tes des betrieblichen Suchtkrankenhelpers ver- mittelt. Ziel der Grundqualifikation ist es, den Teilnehmenden ein breit aufgestelltes Wissen über das komplexe Thema Sucht im Betrieb zu vermitteln, um als betriebliche Ansprechpartner möglicherweise erste Schritte für den Hilfepro- zess einleiten zu können.

Folgende Themenkomplexe finden in der Grund- ausbildung Berücksichtigung:

Konsum, Missbrauch, Abhängigkeit

- ▶ Überblick Suchtmittelverbreitung
- ▶ Pharmakologische Aspekte
- ▶ Dynamik des Suchtverlaufes
- ▶ Kriterien des Suchtbegriffs
- ▶ Geschlechtsspezifische Aspekte des Sucht- mittelgebrauchs
- ▶ Modelle der Suchtgenese

Persönlichkeit des betrieblichen Suchthelfers

- ▶ Subjektive Ansprüche an die eigene Helfer- rolle
- ▶ Offene und verdeckte Aufträge
- ▶ Grenzen und Möglichkeiten des betrieb- lichen Suchthelfers
- ▶ Risiken der Helfenden (Burn-out-Syndrom)

Selbsterfahrung

- ▶ Fremd- und Selbstbild
- ▶ Umgang mit eigenen Suchtstrukturen
- ▶ Selbstmanagement

Co-Alkoholismus

- ▶ Dynamik und Prozess der Co-Abhängigkeit
- ▶ Individuelle und institutionelle Co-Abhängigkeit
- ▶ Co-Abhängigkeit in Betrieb und Familie

Gesamtkonzept betrieblicher Suchtprävention

- ▶ Einbindung des Suchthelfers in das betriebliche Hilfesystem
- ▶ Netzwerk der Suchthilfe in der Region – Selbsthilfe und professionelle Hilfen
- ▶ Präventive Maßnahmen im betrieblichen Kontext
- ▶ Basisinformationen Projektmanagement

Arbeitsrechtliche Aspekte

- ▶ Basisinformationen zu juristischen Fragestellungen der betrieblichen Suchthilfe
- ▶ Betriebsvereinbarungen
- ▶ Schweigepflicht der Suchthelfenden
- ▶ Abmahnung/Kündigung/Auflage
- ▶ Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)

Dokumentation und Qualitätssicherung in der betrieblichen Suchtkrankenhilfe

- ▶ Vorstellung und Erstellung von Flussdiagrammen
- ▶ Aufbau eines Qualitatshandbuchs zur betrieblichen Gesundheitsförderung
- ▶ Darstellung der Arbeitsqualität

Grundlagen der Gesprächsführung

- ▶ Techniken der Kommunikation und Beratung
- ▶ Gestaltung des Erstkontaktes
- ▶ Umgang mit Abwehr und Widerstand
- ▶ Rückfallintervention
- ▶ Dynamik und Typologie des Rückfalls
- ▶ Intervention und Gesprächsführung in Rückfallsituationen

Suchthilfe im Betrieb

- ▶ Umsetzung der Betriebsvereinbarung
- ▶ Fehlreaktionen im Betrieb
- ▶ Formen von Co-Alkoholismus im Betrieb
- ▶ Typische Verhaltensreaktionen im Mitarbeitergespräch
- ▶ Interventionskette der Verhaltensrichtlinien der Betriebsvereinbarung
- ▶ Betriebliche Suchtberatung

Präsentation und Moderation

- ▶ Basiswissen Rhetorik
- ▶ Moderationstechniken
- ▶ Präsentationstechniken
- ▶ Präsentation der Ausbildungsergebnisse

Auf den nachfolgenden Seiten werden die verschiedenen Themenbausteine vorgestellt. Die Themenbausteine sind flexibel buchbar. Um die gesamte Ausbildung zum betrieblichen Suchtkrankenhelper zu absolvieren, müssen mindestens sieben Themenbausteine plus das Abschlusscolloquium und nach vier Monaten die Nachbereitung besucht werden. Die Themenbausteine sind eintägige Seminare und finden in verschiedenen Einrichtungen der Suchthilfe statt.

Praxis: Entgiftung / Entwöhnung

Ziel

Kenntnisgewinn über qualifizierte stationäre Entgiftung, Darstellung der Vernetzungsstrukturen zwischen Suchthilfe und Betrieb.

Inhalte

Insbesondere bei Vorliegen einer körperlichen Abhängigkeit von einem Suchtmittel werden ohne eine qualifizierte Entgiftungsbehandlung weitere Veränderungsschritte nur schwer zu gehen sein. Daher kommt dem Angebot einer qualifizierten stationären Entgiftungsbehandlung eine hohe Bedeutung zu. Im Rahmen eines Klinikbesuches sollen der Ablauf und die Angebote einer Entgiftungsbehandlung dargestellt und die Zusammenarbeit mit dem betrieblichen Hilfesystem erörtert werden. Darüber hinaus wird der Weg in die Entgiftungsbehandlung skizziert und die mit einem Entzug verbundenen Risiken differenziert beschrieben. Abschließend werden konkrete Fallkonstellationen besprochen und Lösungswege aufgezeigt.

Methoden

Klinikbesuch, Fallbesprechungen, Theoretische Wissensvermittlung

Referenten

Dipl. Soz.-Päd. Hauke Behnk

Illegale Drogen & Cannabis

Ziel

Abbau von Unsicherheiten im Umgang mit Konsumenten illegaler Drogen durch Vermittlung von Basiswissen.

Inhalte

Der Gebrauch, beziehungsweise der Missbrauch illegaler Substanzen wirft viele Fragen auf und schürt auch Ängste, die nicht zuletzt durch die Berichterstattung in der Presse unterstützt werden. Deshalb ist fundiertes Basiswissen hilfreich bei der Beratung und Unterstützung von Betroffenen. Im Rahmen des Seminars wird zunächst die Begrifflichkeit Drogenabhängigkeit erläutert, um anschließend einen Überblick über die unterschiedlichen Substanzen und ihre Wirkungsweisen zu geben. Abschließend wird das Drogenhilfesystem in Schleswig-Holstein vorgestellt, um regionale Ansprechpartner und Hilfeeinrichtungen kennenzulernen. Sofern im zeitlichen Ablauf noch Raum bleibt, wird eine Diskussion über Möglichkeiten und Grenzen der Drogenhilfe angestrebt.

Methoden

Theoretische Wissensvermittlung, Übungen

Referentin

Dipl. Soz.-Päd. Gisela Illgen



Nicht stoffgebundene Suchtformen am Beispiel Glücksspielsucht

Ziel

Vermittlung von Kenntnissen über die Glücks- spielsucht und Interventionsmöglichkeiten im Betrieb.

Inhalte

Seit Anfang der 80er Jahre ist das Angebot an Glücks- und Geldspielen in Deutschland sehr stark angestiegen. Immer mehr Menschen be- teiligen sich an Lotterien, Sportwetten, Casinospiele und an den Geldspielautomaten. Für die einen bieten diese Spiele eine akzeptable Form der Unterhaltung, andere verlieren ihre Kontrolle über ihr Spielverhalten, werden süchtig.

Daraus entstehen erhebliche Belastungen und Probleme, welche die gesamte Familie betreffen, wie beispielsweise Verschuldung, Eheprobleme, Gefährdung oder Verlust der Arbeitsstelle, Be- schaffungskriminalität, Depressionen bis hin zu Selbstmordgedanken und/oder –versuchen. Daten zur Prävalenz des Glücksspielens in Deutschland sind in verschiedenen neueren repräsentativen Bevölkerungsstudien erhoben worden.



Im Seminar werden die Parallelen der Glücksspielsucht zu stoffgebundenen Suchtformen in Erscheinungsform und Verlauf vorgestellt und näher betrachtet, Behandlungs- und Therapieformen aufgezeigt und gemeinsam Interventionsmöglichkeiten für das betriebliche Setting erarbeitet.

Methoden

Theoretische Wissensvermittlung, Übungen

Referent

Dipl. Soz.-Päd. & Suchttherapeut Bernd Mukian

Gesprächsführung

Ziel

Befähigung und Sicherheit vermitteln, um Gespräche mit suchtauffälligen Mitarbeitern und Kollegen und deren Angehörigen und Vorgesetzten durchführen zu können.

Inhalt

Wesentlicher Bestandteil der betrieblichen Suchthilfe bleibt immer das direkte persönliche Gespräch mit dem suchtauffälligen Mitarbeiter und Kollegen, den Angehörigen und Vorgesetzten. Diese Gespräche sind selten einfach, meist voller Widerstände und konfliktbehaftet. Das Seminar vermittelt Methoden, um in Gesprächssituationen Widerstände aufzulösen und sie produktiv für den Genesungsprozess zu nutzen. Nach dem Seminar sollten Konflikte im Gespräch als Chance für einen Neuanfang verstanden werden, um trotz aller Dramatik ein Gefühl von Sicherheit und Zufriedenheit in der Gesprächssituation zu erleben.

Methoden

Rollenspiele, theoretische Wissensvermittlung, Übungen auf der Grundlage von gängigen Betriebsvereinbarungen

Referent

Dipl. Soz.-Päd. Rolf Hübenthal

Stressbewältigung und Burn Out

Ziel

Umgang mit Stress, Methodenvermittlung zur Stressbewältigung; Vermittlung von Kenntnissen und Methoden zum Umgang mit Burn Out am Arbeitsplatz.

Inhalte

Ein Leben ohne Stress gibt es nicht. Eine gesunde Portion Stress bringt uns sogar auf Trab, kurbelt unsere Energie und Leistungsfähigkeit an. Doch die Arbeitsverdichtung ist allgegenwärtig, die Fristen zur Erledigung eines Auftrags werden kürzer, der Konkurrenzdruck wächst, Kurzzeitverträge lassen Ängste um einen Arbeitsplatzverlust entstehen und Regenerationszeiten schrumpfen auf ein Minimum. Das Übermaß von Stress führt dann zu Spannungen, Überforderung, Ängsten und oft auch zu gesundheitlichen Auswirkungen.

In Betrieben führt das nicht selten zu Fehlzeiten und Produktivitätsverlusten. Im Rahmen des

Seminars werden wissenschaftliche Erkenntnisse und theoretische Grundlagen der Stressforschung vorgestellt, um Stressoren und typische Stressreaktionen vorzustellen. In praktischen Einheiten werden Übungen zur Stressbewältigung erprobt, welche sowohl Entspannungs- als auch Wahrnehmungsübungen beinhalten. Zum Seminarabschluss wird eine „Notfall-Strategie“ zur akuten Stressbewältigung eingeübt.

Methoden

Selbsterfahrung, Gruppenarbeit, Kurzvorträge, theoretische Wissensvermittlung, Übungen

Referentin

Dipl. Soz.-Päd. Cirsten Klein



Mobbing am Arbeitsplatz und Konfliktmanagement

Eine Repräsentativstudie für die Bundesrepublik Deutschland" gibt an, dass aktuell 2,7% also über 800.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von Mobbing betroffen sind. Hochgerechnet auf die Dauer eines Erwerbslebens wird etwa jede 9. Person im erwerbsfähigen Alter mindestens einmal im Verlauf des Arbeitslebens gemobbt.

Die Sensibilität gegenüber dem Thema Mobbing ist in den letzten Jahren in der Öffentlichkeit, in Unternehmen, in Verwaltungen und Organisationen kontinuierlich gestiegen.

Der Begriff Mobbing wird teilweise unangemessen verwendet, von daher wird es neben einer präzisen Definition des Begriffs um die Hintergründe und die Strukturen von Mobbing im Arbeitsleben gehen.

Neben den konkreten Mobbinghandlungen im Betrieb oder Unternehmen, die für die Opfer von Mobbing oft weitreichende Schäden und Konsequenzen – auch mit massiven Auswirkungen auf das Privat- und Familienleben – haben, werden wir uns insbesondere mit den Unterstützungs- und Hilfsmöglichkeiten für betriebliche Sucht-krankenheiler beschäftigen.

Konfliktmanagement

Ziel

Erleichterung des Umgangs mit Konflikten.

Inhalte

Konflikte können in Organisationen entstehen, wenn unterschiedliche Interessen ein konstruktives gemeinsames Handeln behindern oder

verhindern. Es werden die unterschiedlichen Ebenen eines Konfliktes wie: Sachkonflikte, Beziehungskonflikte oder Wertekonflikte betrachtet und Formen des Konfliktmanagements, oder der Klärung von Konflikten erarbeitet. Es geht darum „Handwerkszeug“ zu bekommen, um den Konflikt besser zu verstehen, die eigene Positionierung zu erarbeiten und Lösungsstrategien zu entwickeln.

Konflikte machen vorhandene Unterschiede deutlich. Trotzdem ist nicht jede Situation zwischen Menschen mit unterschiedlichen Meinungen auch gleich ein Konflikt. Situationen, in denen Ereignisse lediglich unterschiedlich wahrgenommen werden, sind jedoch noch keine Konflikte. Erst wenn dieser Eindruck einer Unvereinbarkeit ein entsprechendes Handeln nach sich zieht sind die Voraussetzungen für einen Konflikt gegeben. Ein Konflikt liegt dann vor, wenn diese Handlungen eine Seite beeinträchtigen, wenn z. B. im Versuch, den anderen zu überzeugen, Druck ausgeübt wird oder Drohungen ausgesprochen werden. Konflikte entstehen auch dadurch, dass jede Seite versucht, ihre Ansichten, ihre Interessen und ihr Vorgehen gegen die andere Seite durchzusetzen.

Methoden

Vortrag, Übungen, Rollenspiele

Referent

Diplom-Psychologe Udo Geske

Gesunde Ernährung und Essstörungen

Ziel

Sensibilisierung der Teilnehmenden für die eher unauffälligen Suchtformen der Essstörungen, Grundlagenvermittlung zum Thema „gesunde Ernährung“.

Inhalte

Jeder dritte Mensch leidet einmal im Leben an einer vorübergehenden Essstörung. Die Erscheinungsformen von Magersucht (Anorexia nervosa), Ess-Brechsucht (Bulimia nervosa) und latenter Esssucht (Adipositas) sind nicht immer eindeutig voneinander abgrenzbar, die Übergänge können fließend sein. Ursachen, Erscheinungsformen und der Krankheitsverlauf werden vor dem Hintergrund geschlechtsspezifischer Lebensbedingungen betrachtet, denn nach wie vor sind insbesondere Frauen von Essstörungen betroffen. In diesem Zusammenhang ist es umso bedeutender, seinen eigenen gesunden Ernährungsstil zu finden. Doch in der heutigen Zeit gestaltet sich das als echte Herausforderung. Nicht nur der alltägliche Zeitdruck, unter dem viele Beschäftigte stehen, sondern auch die Vielfalt der uns zur Verfügung stehenden Lebensmittel beeinflussen unser Essverhalten. Im Rahmen des Seminars werden Informationen zu einer gesunden, vielseitigen, bedarfsgerechten und vollwertigen Ernährung vermittelt. Darüber hinaus werden Essstörungen thematisiert, um den Umgang mit Betroffenen und mögliche betriebliche Interventionsmaßnahmen zu erleichtern.

Methoden

Theoretische Wissensvermittlung, Übungen

Referentinnen

Dipl. Soz. Päd. Cirsten Klein;
Dipl. oec. troph. Kerrin Nissen-Carstens

Supervision/Fallarbeit

Ziel

Erhöhung der Professionalität der Beteiligten, konkrete Problembearbeitung, Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten.

Inhalte

Supervision ist ein wissenschaftlich anerkanntes und fundiertes, an der Praxis orientiertes Konzept, für personen- und organisationsbezogene Beratungstätigkeiten in der Arbeitswelt. In Situationen die von hoher Komplexität, Differenziertheit und dynamischer Veränderungen geprägt sind, stellt die Supervision eine wirksame Beratungsform dar. Die Haltung des Supervisors sollte durch Ergebnisoffenheit, kritische Loyalität und dem Interesse an einer nachhaltigen Verbesserung von Arbeit, Arbeitsbedingungen, Arbeitszufriedenheit und Arbeitsergebnissen geprägt sein.

Supervision soll in einem gemeinsamen Prozess, die berufliche Rolle, die Aufgabenstellungen und die Strukturen der Organisation in Betrachtung und in Beziehung setzen.

Methoden

Vortrag , Supervision

Referent

Dipl. Soz. Päd. Hauke Behnk



Zwischen Mediennutzung und Medienabhängigkeit

Ziel

Vermittlung von Fachkenntnissen und Handlungsmöglichkeiten

Inhalte

In dieser Einheit möchten wir Ihnen einen aktuellen Überblick zur Entwicklung der Medienabhängigkeit geben. In einer vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) in Auftrag gegebenen Studie “Prävalenz der Internetabhängigkeit (PINTA)” der Universität Lübeck und der Universität Greifswald lassen sich zum ersten Mal repräsentative Zahlen für Medienabhängigkeit in Deutschland beziffern. Demnach werden etwa 1 % – 1,5 % der 14- bis 64-jährigen Deutschen als internetabhängig eingestuft. Das ist die absolute Zahl von etwa 550.000 Internetabhängigen, die die Mehrheit der erwachsenen Menschen betrifft und zum Handeln auf allen Ebenen auffordert.

Besonders Erwachsene erleben eine nicht klinische Abhängigkeit von Medien in ihrer Berufswelt. Die permanente Erreichbarkeit zu einer grenzenlosen Zahl von privaten und beruflichen Partnern mit Hilfe von internetfähigen Computern bis hin zum Smartphone schafft unendliche Entfaltungsmöglichkeiten, gleichzeitig aber auch ein nicht unerhebliches Gefährdungspotential. Besteht dann auch im privaten Leben eine intensive Nutzung von Computer oder Smartphone, so können suchtfördernde Mechanismen verstärkt werden.

Aus diesen Gründen ist es wichtig als betrieblicher Suchtkrankenhelper wachsam für die aufkommende Problematik zu bleiben und Medienabhängigkeit zu vermitteln.

Der Themenbaustein befasst sich mit allen wichtigen Aspekten der “Medienbildung und Medienabhängigkeit”, zeigt Behandlungs- und Therapieformen auf und setzt sich mit Interventionsmöglichkeiten für das betriebliche Setting auseinander.

Methoden

Theoretische Wissensvermittlung, Übungen

Referentin

Dipl. Pädagogin Nicola Alcaide

Veranstaltung für Führungskräfte und Vorgesetzte

Suchtprobleme am Arbeitsplatz – eine Führungsaufgabe

Ziel

Sensibilisierung der Führungskräfte im Umgang mit suchtkranken Mitarbeitern, Vermittlung geeigneter Interventionen im betrieblichen Umfeld.

Inhalte

In diesem zweigeteilten Seminar werden die Führungskräfte und Vorgesetzte zunächst mit den Grundlagen der betrieblichen Suchthilfe vertraut gemacht. Dazu werden Basisinformationen zum Suchtmittelgebrauch sowie zur Suchtentstehung am Beispiel Alkohol gegeben. Weiterhin werden die Suchtgefahren am Arbeitsplatz unter Berücksichtigung der Rollen der betrieblichen Funktionsträger beleuchtet.

In diesem Zusammenhang werden Merkmale und Reaktionen gefährdeter und abhängiger Mitarbeiter erarbeitet, um Führungskräften Interventionsmethoden zu vermitteln. Dazu wird der so genannte Stufenplan als eine Methode vorgestellt. Anschließend werden sie im Rahmen einer Präsentation durch die TeilnehmerInnen der Fachausbildung „Nebenamtlicher betrieblicher Suchtkrankenhelfer“ über die wesentlichen Inhalte des Ausbildungsganges und den Wissensstand informiert.

Die Fachausbildung zum betrieblichen Suchtkrankenhelfer wird durch Teilnahme an einem halbtägigen Abschlusscolloquium beendet. Im Rahmen des Abschlusscolloquiums werden von den Teilnehmenden folgende Themen in Form von Rollenspielen und Vorträgen aufbereitet:

- ▶ Co-Abhängigkeit
- ▶ Rolle des Suchthelfers
- ▶ Interventionskette
- ▶ Externes Hilfesystem

Die erarbeiteten Themen werden in Kleingruppen den Ausbildern vorgestellt. Nach einer Präsentation erfolgt die Zertifikatsübergabe in einem angemessenen feierlichen Rahmen.

Methoden

Theoretische Wissensvermittlung, Übungen

Referenten

Dipl. Soz.-Päd. Hauke Behnk,
Björn Malchow M.A.

Nachbereitung/Fallarbeit

Dipl. Soz.-Päd. Hauke Behnk

Fachausbildung zum betrieblichen Suchtkrankenhelper 2017

Grundbausteine 1-4 (für die Teilnahme bitte ankreuzen)

- **Block 1, Dienstag bis Donnerstag, 21.-23.3.2017,**
Christian Jensen Kolleg, Kirchenstraße 4 - 13, 25821 Breklum
21.3. - Einführung in das Thema (Dipl. Soz.-Päd. Hauke Behnk)
22. - 23.3. - Persönlichkeit des betrieblichen Suchthelfers, Konsum, Missbrauch, Abhängigkeit, Suchtkrankenhilfe im Betrieb (Hauke Behnk)
- **Block 2, Montag bis Mittwoch, 24.-26.4.2017,**
Martinshaus, Kanalufer 48, 24768 Rendsburg
24.4. - Arbeitsrechtliche Aspekte der Sucht (Tim Krutein)
Dokumentation der betrieblichen Suchtkrankenhilfe (Hauke Behnk)
25.4. - Geschlechtsspezifische Aspekte und Sucht, (Diplom Sozialarb. Melanie Berg)
26.4. - Betriebsvereinbarungen in der Praxis, Arbeitsschutz (Hauke Behnk)
- **Block 3, Montag bis Mittwoch, 08.-10.5.2017,**
Martinshaus, Kanalufer 48, 24768 Rendsburg
8. - 9.5. - Praxis, Helfertätigkeit, Co-Alkoholismus, Krisenintervention, Rückfall (Melanie Berg)
10.5. - Suchtprävention im Betrieb. (Hauke Behnk)
- **Block 4, Montag bis Mittwoch, 26.-28.6.2017,**
Martinshaus, Kanalufer 48, 24768 Rendsburg
26.6. - Gesamtkonzept betr. Suchthilfe, Suchthilfesysteme in Deutschland und Schleswig-Holstein Selbsthilfe und professionelle Hilfe (Hauke Behnk) + Co-Referent Suchtselbsthilfe Peter Hönische BKE
27. - 28.6. Basiswissen, Rhetorik, Grundlagen Gesprächsführung (Dipl. Soz.-Päd. Melanie Berg)
Moderationstechniken (Hauke Behnk)

Themenbausteine und Abschlusscolloquium und Supervision/Nachbereitung

Von den 9 Themenbausteinen müssen 7 ,das Abschlusscolloquium und die Nachbereitung belegt werden, (Teilnahme bitte ankreuzen).

- **1:** Di 4.7.2017, Praxis Entgiftung, Entwöhnung, Ort: Freudenholm Ruhleben, Dipl. Soz.-Päd. Hauke Behnk
- **2:** Di 11.7.2017, Illegale Drogen & Cannabis, Ort: Kronshagen, LSSH, Dipl. Soz.-Päd. Gisela Illgen
- **3:** Di 5.9.2017, Nicht stoffgebundene Suchtformen am Beispiel Glücksspiel, Ort: Rendsburg, Martinshaus, Dipl. Soz.-Päd. Bernd Mukian
- **4:** Di 12.9.2017, Gesprächsführung, Ort: Kronshagen, LSSH, Dipl. Soz.-Päd. Rolf Hübenthal
- **5:** Di 19.9.2017, Mobbing am Arbeitsplatz & Konfliktmanagement, Ort: Rendsburg, Martinshaus, Dipl. Psychologe Udo Geske
- **6:** Di 26.9.2017, Essstörungen & gesunde Ernährung, Ort: Rendsburg, Martinshaus, Dipl. Soz.-Päd. Cirsten Klein, Dipl. oec. Troph. Kerrin Nissen-Carstens
- **7:** Di 10.10.2017, Supervision / Fallarbeit, Ort: Kronshagen, LSSH, Dipl. Soz.-Päd. Hauke Behnk
- **8:** Di 1.11.2017, Zwischen Mediennutzung und Medienabhängigkeit, Ort: Kronshagen, LSSH, Mag. Päd. Nicola Alcaide
- **9:** Di 7.11.2017, Stressbewältigung, Burnout Ort: Kronshagen, LSSH, Dipl. Soz-Päd. Cirsten Klein
- **Pflicht:** Di 14.11.2017, Vorgesetztenenschulung & Abschlusscolloquium Ort: Rendsburg, Martinshaus, Hauke Behnk, Dipl. Sozialarb. Melanie Berg
- **Pflicht:** Di 13.3.2018, Nachbereitung / Fallarbeit, Ort: Kronshagen, LSSH, Dipl. Soz.-Päd. Hauke Behnk

Alle Veranstaltungen beginnen jeweils um 9.00 Uhr

**Landesstelle für Suchtfragen
Schleswig-Holstein e.V.
Schreberweg 5
24119 Kronshagen
Tel: (04 31) 54 03 340
Fax: (04 31) 54 03 355
sucht@lssh.de
www.lssh.de**

**Blaues Kreuz in der ev. Kirche
Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
Geschäftsstelle
An der Marienkirche 22
24768 Rendsburg
Tel: (0 43 31) 2 01 98 95
Fax: (0 43 31) 2 01 98 96
info@bke-sh.de
www.blaues-kreuz-sh.de**

**Herausgeber:
Landesstelle für Suchtfragen
Schleswig-Holstein e.V.**

Absender:

(bitte in Druckbuchstaben)

- Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial
- Hiermit melde ich mich verbindlich zu den umseitig angekreuzten Seminarveranstaltungen an

Privat

Postkarte
Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon _____

Fax _____

email: _____

Datum/Unterschrift _____

€ 0,45

Arbeitgeber

LSSH
Landesstelle für Suchtfragen
Schleswig-Holstein e.V.
Schreberweg 5

24119 Kronshagen